

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.8.1814 (Nr. 233)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 253.

Dienstag, den 23. Aug.

1814.

Deutschland.

Karlsruhe, den 22. Aug. Heute Vormittags nach 11 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, auf Allerhöchstherr Rükreise von Baden, in der Residenz ein, und setzten, nachdem Allerhöchstdieselben bei Sr. königl. Hoh. dem Großherzog das Frühstück in der Fasanerie eingenommen hatten, Ihre Reise nach Schaffenburg fort.

S. K. H. die Prinzessinnen von Baiern waren schon früher von Baden abgereiset. Sie passirten am 21. Vormittags durch Kannstadt.

Am 19. d. Abends kamen zu Frankfurt an: Der kön. franz. Minister und Gesandte am kais. russ. Hofe, Graf Noailles, nebst Legationssekretär und Gefolge, von Paris nach Petersburg gehend, und der regierende Graf Görz von Schlich. Kapitän Tarkowsky passirte als Kurrier von Paris nach Warschau durch.

Der Prinz August von Preussen, ist am 13. d., von Paris kommend, unter dem Namen eines Grafen von Rheinsberg, durch Lüttich passirt.

Frankreich.

Der von der Deputirtenkammer angenommene kön. Gesetzesvorschlag, die Pressfreiheit betreffend, ist am 16. d. von dem Minister des Innern der Kammer der Pairs überbracht worden, die ihn an ihre Bureaux verwiesen hat.

Am 18. d. Abends traf der Herzog von Berry in Paris zurück ein. Sein Bruder, der Herzog von Angouleme, war ihm bis St. Denis entgegen gefahren.

Man spricht zu Paris von Errichtung eines neuen Ordens, der, unter dem Namen, Taubenorden, mit königl. Genehmigung, von der Herzogin von Angouleme ertheilt würde, und auch Damen zu Theil werden könnte.

Am 18. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1147 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Das Diario Romano vom 10. d. kündigt an, daß Sonntags, am 7. Aug., die päbstl. Bulle in Betreff der Wiederherstellung des Jesuitenordens erschienen sey.

Das am 18. Jul. eröffnete sizilian. Parlament ist schon am 23. Jul., auf Befehl und im Namen des Königs Ferdinand IV., durch den Fürsten di Trabia wieder aufgelöst worden. (Die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede des Fürsten di Trabia werden wir nachtragen.)

Der Herzog von Orleans hat mit seiner Gemahlin und Schwester am 26. Jul. Sizilien verlassen, um an Bord des Schiffes, die Stadt Marseille, nach Frankreich zurückzukehren.

Unterm 31. Jul. hat der König Joachim von Neapel verordnet, daß vom 1. Sept. an alle bürgerlichen Aemter im Königreiche bloß von Eingebornen besetzt werden sollen. Die wirklich angestellten Ausländer sollen Reisegeld und eine Belohnung für die geleisteten Dienste erhalten. Vermöge eines andern königl. Dekrets vom nämlichen Tage sollen, bei nun eintretendem Friedensfuße der Armee, alle fremde Offiziere in Reform- und Nichtaktivitätsstand gesetzt werden. Noch zwei am nämlichen Tage erschienene königl. Dekrete mildern in etwas diese Verfügungen, indem sie den Ausländern die Naturalisation im Königreiche erleichtern.

Am 12. d. lief das Linienschiff, Malta von 74 Kanonen (eh mals Wilh. Tell), in den Hafen von Genua ein. Es hatte den Kontreadmiral Hallowell, Befehlshaber der engl. Schiffsmacht in den dortigen Gewässern, an Bord.

Preussen.

Am 14. d. Vormittags 10 Uhr rückte die zweite Division der kais. russ. Gardeinfanterie, bestehend aus dem Finnländischen Gardejägerregiment, dem Pawlow'schen Gardegrenadierregiment, dem Leibgardegrenadierregi-

ment, dem Litowskischen Garderegiment und einer Pontonierkompagnie, zu Berlin ein. Se. Maj. der König hatten zum feierlichen Empfang dieser Division Befehl erteilt. Die zu Berlin einstweilen in Garnison liegende Garde stellte sich zu beiden Seiten der Lindenpromenade auf, die Infanterie rechts, die Kavallerie und Artillerie links. Bis außerhalb des Brandenburger Thores waren Se. Majestät der König nebst allen königl. und fremden Prinzen den Kommenden entgegen geritten und führten selbst die Truppen ein. Voran ritt die gesamte preuß. und fremde Generalität, nebst dem Generalstabe. Hier auf folgten Se. Maj. der König, begleitet von den Prinzen des königlichen Hauses und den anwesenden fremden Prinzen. Se. Maj. und die Prinzen waren mit dem kaiserl. russ. Orden angethan. Der die Gardes en Chef kommandirende kaiserl. russ. General Graf Miloradowitsch befand sich an der Spitze der einrückenden Division. Die königl. preuß. Garde schloß sich zuletzt an. Nachdem Se. Maj. der König die Truppen in dem Lustgarten nochmals vorbeifilieren ließen, bezogen sie die ihnen angewiesenen, zu ihrem Empfange vorbereiteten Quartiere. Denselben Tag hatte die Stadt im Konzertsaal des Schauspielhauses eine große Mittagstafel für die Offiziere der kaiserl. russischen und königl. preussischen Gardes veranstaltet, und zu diesem Feste an gesamte Prinzen des königl. Hauses, an den anwesenden Herzog von Cumberland, die Prinzen Georg und Karl von Mecklenburg, den Kurprinzen von Hessen und den Fürsten Radziwill Einladungen ergehen lassen, welche angenommen wurden. Was aber das Glück des Tages erhöhte, war die überraschende Ankunft Sr. Maj. des Königs, der das Fest durch seine Gegenwart verherrlichte. Ferner waren sämtliche königl. Minister, sämtliche am Berliner Hofe akkreditirte fremde Gesandten, sämtliche russische und preussische Generale, die höchsten Hofchargen u. eingeladen. An der Haupttafel, wo der König nebst den königl. und fremden Prinzen, den Generälen und den Ministern saß, wurden die Toasts in nachstehender Ordnung ausgebracht: Der Oberbürgermeister, geh. Rath Büsching, welcher Sr. Maj. gegenüber zu sitzen die Ehre hatte, brachte die Gesundheit Sr. Maj. des Königs aus. Der König trank auf die des Kaisers von Rußland. Der Oberbürgermeister: auf die des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses. Der König: auf die der russ. Armee. Gen. Miloradowitsch: auf die der preuß.

Armee. Der Fürst Staatskanzler: auf die der hohen Alliierten. Der Feldmarschall Fürst Blücher: auf die der Feldherrn Schwarzenberg, Barclay de Tolly und Wellington, und auf den festbestehenden Bund zu Schutz und Trutz. Des Königs Maj. geruhten das Wohl der Stadt Berlin, die sich so patriotisch und anhänglich bewiesen, auszubringen. Der Herzog von Cumberland schloß mit dem Toast auf die während des Kriegs statt gefundenen Frauenvereine, welche auch in England so hoch verehrt würden, und der rühmlichst an ihrer Spitze gestandenen königl. Prinzessinnen. Die Anzahl der Eingeladenen belief sich auf 500 Personen. Es wurde im schön decorirten Hauptsaale an 5, in Nebensälen an 3 Tafeln gespeiset. Musik erheiterte das Fest, das die in den Logen befindlichen Damen verschönerten. Nach dessen Beendigung begaben sich die Gäste in das Schauspiel, wo Deodata gegeben, und der Zutritt nur gegen Einlaßkarten gestattet wurde. Se. Maj. der König und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses beehrten das Schauspiel mit Ihrer Gegenwart. — Am 15. wurde auf königl. Befehl für die Tags zuvor eingerückten kaiserl. russ. Gardes und die anwesenden vaterländischen Truppen ein öffentliches Mahl im Lustgarten und unter den Linden veranstaltet, welche mit Festfahnen und Behängungen verziert waren. Im Lustgarten speiseten 4000 Mann, unter den Linden 6000. Es waren so viel Tische gedeckt, als Kompagnien und Eskadronen gespeiset wurden. Jeder Tisch stand unter der besondern Aufsicht zweier Offiziere und eines Stadtdeputirten. Die Porzellanmanufaktur hatte das Geschirr geliefert. Es herrschte eben so viel Ueberfluß, als Ordnung in der Vertheilung. Während des Mahls nahmen der König, die königl. Prinzen und Prinzessinnen durch Ihre Gegenwart Antheil an der Freude des Festes, und wurden allenthalben mit lautem frohem Hurrah begrüßt. Nach dem Essen befüßigte sich die Mannschaft mit Musik, Tanzen, Spielen, Schaukeln u. s. w. Die brüderliche Eintracht und Freundschaft unter den gemischten Truppen, und die theilnehmende Freude des Publikums machten dieses Fest zu einem militärischen Volksfeste. Der Anfangs mit Regenwolken bezogene Himmel klärte sich Nachmittags auf, und gewährte den schönsten Sonnenschein. Abends war im Opernhause großer Ball, zu welchem über 4000 Einlaßkarten ausgegeben wurden.

Am 16. d. passirte der französ. Legationssekretär de la

Houffaye von Paris durch Berlin nach Petersburg. Der Gen. Lieut. v. Knefbeck gieng nach Ruppin ab.

Schw e i z.

Am 15. d. ist zu Bern eine Bekanntmachung des vor-
tigen Kriegsraths in Betreff der Errichtung von freiwilligen
Kompagnien erschienen, in deren Eingang es heißt:
„Liebe Getreue! Alldieweil Eure Regierung, durch die
auf der Tagsatzung angebotenen und auch öffentlich erklär-
ten großen Aufopferungen, zur Herstellung der Eintracht
so willig Hand bietet; alldieweil sie sogar, einmüthig mit
den meisten alten Ständen, sich erklärt hat, Ihre allseitigen
wohlhergebrachten Landesansprüche, nach der Sitte
der Väter, schiedsrichterlichem Entscheid unterwerfen zu
wollen, haben nichtsdestoweniger in benachbarten Kan-
tonen militärische Zurüstungen statt, welche die Ruhe und
Sicherheit des Kantons zu bedrohen scheinen. Zwar
können wir es uns nicht denken, wie Euere vormaligen,
nur durch fremde Gewalt vom Kanton Bern losgerissenen
Mitbrüder, die Absicht haben können, Bern, unter dessen
sorgfamer Pflege sie Jahrhunderte hindurch glücklich und ru-
hig gelebt, feindselig anzufallen; indessen kennen Wir ihr
Vorhaben nicht; an Uns ist es, auf alles bereit zu seyn;
geschehe dann, was da wolle! Die schwere Verantwortung
wird auf diejenigen zurückfallen, welche die Fackel des Bür-
gerkrieges zuerst geschwungen ic. Hierauf wird folgen-
des verfügt: Von gegenwärtiger Publikation an, wird
jedermann, welcher Alters und Standes er sey, der Wil-
lens ist, zur Vertheidigung des Vaterlandes mitzuwir-
ken, aufgefordert, sich allso gleich bei dem Gerichtstatthal-
ter der Gemeinde, wo er sich gegenwärtig aufhält, zur
Aufnahme unter die freiwilligen Kompagnien einschrei-
ben zu lassen. Die Bestimmung der Freiwilligen be-
schränkt sich auf die Vertheidigung des Kantons Bern.
Die Dauer ihrer Dienstpflichtigkeit ist nur auf die ge-
genwärtigen Umstände berechnet; sobald diese ändern,
werden die freiwilligen Kompagnien wieder aufgelöst.
Vom Tage an, wo die freiwilligen Kompagnien in Dienst
treten, beziehen sie den nämlichen Sold und Rationen
(oder deren Vergütung in Geld) wie die übrige Miliz ic.

Ueber die Verhandlungen der Tagsatzung vor ihrer Ver-
tagung trägt die Karauer Zeitung folgendes nach: In der
Sitzung am 16. d. gab die Gesandtschaft des Kantons Waadt
eine Erklärung zu Protokoll, des Inhalts: es könne die-
ser Kanton das am 1. d. vorgeschlagenen Kompromiß so
lange weder annehmen noch verwerten, bis er eine ge-

naue und vollständige Kenntniß der Ansprüche erhalten
habe, die gegen ihn erhoben würden. Es ward hierauf
eine Note der H. H. Minister von Rußland, Oestreich und
Großbritannien, vom 6. d., die Konstitutionsarbeiten
und die Beseitigung der damit nicht länger zu verwickeln-
den Ansprüche einzelner Kantone betreffend, verlesen,
Dann wurden der Tagsatzung, als Resultate freundschaft-
schaftlicher Berathungen, die seit dem 8. d. zwischen den
Gesandtschaften täglich statt gefunden hatten, Entwürfe
zu einer Uebereinkunft vorgelegt, die zur Erzielung all-
gemeiner Vereinbarung die beste Hoffnung erregen. Ein
besonderes Kreisschreiben wird die Kantonsregierungen
mit den Ansichten der Tagsatzung über diesen wichtigen
Gegenstand näher bekannt machen. Auf den 5. Sept.
sollen die Ratifikationserklärungen eintreffen; bis dahin
hat sich die Versammlung vertaget, und die Leitung der
Bundesangelegenheiten dem Vorort Zürich übertragen.

Am 17. und 18. d. sind die meisten Gesandtschaften
von Zürich abgereiset.

S p a n i e n.

Von Madrid wird (nach einem Pariser Blatte) un-
term 7. d. geschrieben: „Die zu Cadix erschienene Pro-
klamation des Gen. Kapitans Villavicencia bringt nicht
ganz die beabsichtigte Wirkung hervor. Man müste eine
Land- und Seesperre anlegen, um die wahren oder er-
dichteten Nachrichten abzuhalten, die von allen Seiten
über die Reklamationen des Königs Karls IV. eingehen.
Unglücklicher Weise steht das in den letzten 4 Monaten errich-
tete politische Gebäude noch nicht ganz fest. Die Berrüttung
der Finanzen, die Reibungen der Meinungen, Ameri-
ka's Lage geben nur zu viel Besorgnisse, die sich durch
Deklamationen nicht heben lassen. Das Ministerium
scheint inzwischen nun den Folgen des früher von ihm an-
genommenen verderblichen Systems Einhalt thun zu
wollen ic.

T ü r k e i.

In Nachrichten aus Bucharest vom 30. Jul. liest
man. „Das Gerücht von zwei Pestfällen, welche sich
am 26. d. am entferntesten Ende von zwei der hiesigen
Vorstädte zugetragen haben sollten, ist nach genauer Un-
tersuchung als gänzlich grundlos befunden worden. Es
ist heute bereits der vierundzwanzigste Tag, an dem wir
uns eines vollkommenen Gesundheitszustandes zu erfreuen
haben. — Gestern hat ein aus Konstantinopel angelang-
ter Tartar dem regierenden Fürsten die Nachricht über-

bracht, daß abermals eine der Frauen des Großherrn glücklich von einem Prinzen entbunden worden sey, welchem der Name Sultan Ahmed beigelegt wurde. Der Jubel über diese Nachricht ist allgemein, und der Fürst hat den Ueberbringer derselben reichlich beschenkt.

A n z e i g e.

Durch eine Konkurrenz widriger Umstände hat das auf den 22. Aug. angekündigte Deltamatorium im Saale zum Alcehause nicht statt haben können; ich habe also die Ehre, dem Publikum anzuzeigen, daß ich selbiges in dem nämlichen Saale am Freitag, den 26. d. M., zu geben die Ehre haben werde, wozu ich alle meine Gönner und Freunde einlade.

Henriette v. M. Witter,

Großherzogl. Hessen-Darmstädtische Posschauspielerin.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Grund eine Forderung an die Verwaltungen der Großherzoglichen Militärhospitaler zu Karlsruhe, Ettlingen und Frauenalb zu formiren hat, wird hiemit aufgefordert, sie innerhalb 8 Tagen, von Erscheinung des gegenwärtigen Ausrufs an, bei dem Kriegskommissariat dahier anzuzeigen und zu liquidiren, um den späterhin eintretenden Nachtheilen der verjögert werdenden Anerkennung auszuweichen.

Karlsruhe, den 13. August 1814.

Kriegs-Ministerium.
v. Stockhorn.

B u c h.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Intestaterben des vor einigen Tagen im ledigen Stande mit Tod abgegangenen Uhrmachers Karl Pfeiffer von hier haben erklärt, daß sie dessen Verlassenschaft nur mit Vorzicht der Erbverzeichnisse antreten wollen, und deswegen eine öffentliche Vorladung aller dessen Gläubiger verlangt.

Indem wir nun, diesem Begehren zufolge, alle diejenigen, welche eine Ansprache an die Verlassenschaft des Pfeiffers machen wollen, auffordern, von heute an binnen 4 Wochen bei Großherzogl. Stadtamtsrevisorat dahier mit den Beweisurkunden zu erscheinen, fügen wir noch bei, daß diejenigen, welche in diesem Zeitraum sich nicht melden werden, den Ausschluß von der Masse zu erwarten haben.

Karlsruhe, den 29. Jul. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadtamt.

Mannheim. [Bekanntmachung.] In Sachen des Kreisdirektorialkanzlisten Karl Koch zu Mannheim Klägers gegen Johann Nepomuk von Nerbeck Beklagten, Forderung betreffend, wird nunmehr zu Recht erkannt, daß die eingeklagte Forderung an Kapitalzinsen und Kosten vorbehaltlich der weiters laufenden mit 547 fl. 20 kr. in contumaciam für liquid anzunehmen, daher Beklagter unter Verurtheilung in die Kosten schuldig zu erklären sey, solche in Zeit 14 Tagen, von Verkündigung dieses, an Klägern bei Vermeidung rechtlicher Hülfen zu bezahlen.

Vorstehendes wird, da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, auf Anstehen des Klägers hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannheim, den 11. Jul. 1814.

Großherzogliches Stadtamt.

H o u t.

N ü r n b e r g e r.

Darmstadt. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des in Mannheim verstorbenen Großherzogl. Hess. Pensionärs, Oberstleutnant de Grandville, Forderungen zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen peremptorischer Frist, vom

heutigen Tage an gerechnet, bei Vermeidung der Präklusion, dahier anzuzeigen.

Darmstadt, den 5. Aug. 1814.

Großherzogl. Hessisches Oberkriegskolleg das.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wegen der bei der Inventarirung des Georg Grimmännischen Nachlasses zu Reiben gefundenen Unzulänglichkeit der Schulden, hat man den Konkurs darüber eröffnet, und Termin zu Anmeldung und Richtigkeitstellung aller Schulden auf den 5. Sept. d. J. angesetzt, wozu man alle Gläubiger dieser Masse bei Strafe des Ausschlusses vor dem Großherzogl. Amtsrevisorat in Sinsheim zu erscheinen hiermit vortodet.

Sinsheim, den 28. Jul. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schönau. [Vorladung.] Johann Fleischer von Kenbach, Großherzoglicher Soldat, ist, laut hohem Erlaß des Großherzogl. Ministeriums, desertirt. Derselbe wird nunmehr aufgefordert sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigens er nach dieser Frist seines Vermögens und Unterthanenrechts verlustig erklärt wird.

Schönau, den 18. Febr. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

S c h ü t t.

W a l t e r.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird das dem Mechanikus Ludwig Schuster gehörige 2stöckige, in der Hauptstraße an der Abergasse neben Jaak Herz und Schuhmacher Gude gelegene Haus, worauf bereits 4050 fl. geboten sind, der Erbvertheilung wegen, an den Meistbietenden öffentlich zu eigen versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. August 1814.

Großherzogl. Bad. Stadtamtsrevisorat.

Obermüller.

Karlsruhe. [Dung-Versteigerung.] Freitag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, wird der Pferdebedung von der Garde du Corps, Artillerie und Dragoner auf 6 Monate öffentlich versteigert werden, wozu sich die Kaufliebhaber einfinden können.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein mit guten Zeugnissen seines moralischen Charakters und Kenntnissen versehenen Mann sucht in Bälde sein Unterkommen als öffentlicher Lehrer in einer Stadt, oder als Hauslehrer, wo er, anßer den erforderlichen Wissenschaften und Sprachen, auch im Italienischen und Handzeichnen lehret. Wenn er eine Stelle in einem Komptoir oder Schreibstube erhalten könnte, würde er sich auch dazu bereitwillig finden. Der Eintritt könnte täglich geschehen, und man bittet, sich diesfalls in frankirten Briefen an Hrn. Spezial Sachs in Durlach zu wenden.

Durlach. [Bekanntmachung.] Untenbenannter macht einem verehrungswürdigen Publikum andurch bekannt, daß er auf nächsten Donnerstag, den 25. d., als dem hohen Namens-tage Sr. Hoheit des Hrn. Marggrafen Ludwig, ein solennes Fest im Rielsfeld veranstaltet, wozu er einen hohen Adel, sämtliche Honoratoren, und wohlsehene Bürger von der Nachbarschaft höflich einladet. Es wird Nachmittags 2 Uhr durch eine vollständige gute Harmonie-Musik seinen Anfang nehmen, worauf dann die gewöhnlichen Feiertlichkeiten, nebst einer dazu passenden Illumination, und der weitere Gebrauch der Musik zur Belustigung der anwesenden respektiven Gesellschaft, erfolgen wird. Speise und Trank wird gut und billig, und so prompt, als dieß auf diesem Plage, der Ausdehnung wegen, möglich ist, sich vorhanden finden. Und es sämmeidelt sich einer zahlreichen Theilnahme dieses Festes, von oben genannten respektiven Gästen, außer diesen niemand anders, bei Risikurung weggewiesen zu werden, da gebüdet werden wird.

J. C. F. Bauer,

als Pächter und Wirth des Rielsfelds.